

Fündling | Asterix. 100 Seiten

* Reclam 100 Seiten *



JÖRG FÜNDLING, geb. 1970, ist Althistoriker und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Historischen Institut der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen.

Jörg Fündling
Asterix. 100 Seiten

Reclam

*Für Jens Bartels und Anke Bohne –
Unbeugsame, Freunde, Inspirationsquellen*

Autor und Verlag danken Gudrun Penndorf, M. A., für wertvolle Hinweise bei der Vorbereitung der dritten Auflage.

3., durchgesehene und aktualisierte Auflage 2018

2016, 2018 Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG,

Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

Umschlaggestaltung: zero-media.net

Umschlagabbildung: FinePic®

Infografiken (S. 8 f., 42 f.): Infographics Group GmbH

Bildnachweis: S. 7 © picture alliance; S. 21 © Fotolia/fm69002;

S. 34, 85 © picture alliance / dpa; S. 71 © Claude Thibault / Alamy

Druck und Bindung: Canon Deutschland Business Services GmbH,

Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

Printed in Germany 2018

RECLAM ist eine eingetragene Marke

der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-15-020418-4

Auch als E-Book erhältlich

www.reclam.de

Für mehr Informationen zur 100-Seiten-Reihe:

www.reclam.de/100Seiten

Inhalt

- 1 Prolog: Der spinnt, der Autor
- 4 Aus der Not geboren: Der Aufstieg
eines respektlosen Idols
- 23 Asterix bei den Germanen
- 46 Die Antike des Asterix
- 57 Der Unveränderliche?
- 63 Triumphator oder Siegalapyrrhus?
Die neue Ära Asterix
- 97 Epilog

Im Anhang Lektüretipps



Prolog: Der spinnt, der Autor

Es war für das Jahr 1975 keine ganz untypische Ansammlung von Weihnachtsgeschenken – überwiegend. Ein Plastikhelm mit Hörnern und der etwas optimistischen Aufschrift »Wickie« plus Schwert. Ein Hörspiel; *Robbi, Tobbi und das Fliewatütüt* war erst neulich im Fernsehen gelaufen. Und ein anderes Album, das für einen noch nicht Sechsjährigen wohl etwas verfrüht war. An die Comicsprache konnte man sich ja gewöhnen, aber mit *Anmerkungen*? Und einige Anspielungen waren definitiv für deutlich Ältere gedacht. Egal, ich würde meinem Vater den neuen Band zumindest leihen, wenn ich erst entnervt aufgab – und, falls *Der Kampf der Häuptlinge* doch das Richtige war, endlich *Die Trabantenstadt* wieder hergeben. So weit die Kalkulation.

Das Geschenk war gut gewählt, nur war ich für den Rest des Abends nicht mehr besonders ansprechbar – und die Sache zog ungeahnt weite Kreise. Mit dem Zahnputzbecher fing es an. Die Nachttischlampe bewies, dass es keine gute Idee war, eine heiße Glühbirne mit einem grauen Plastik-Hinkelstein zu ummanteln; nach ein, zwei Jahren konnte ich Splitter davon abbrechen. Mein erstes Kinoerlebnis überhaupt hieß *Asterix erobert Rom*, dicht vor der Leinwand und gleich neben den